

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60  
Einzelnummer 10 J  
Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schreibleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Stelle 45 J, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr 172

Gründet 1827

Mittwoch, den 27. Juli 1927

Sernspracher Nr. 29

101. Jahrgang

### Tagespiegel

Im österreichischen Nationalrat fand die Aussprache über die Wiener Revolte statt.  
Die Reichsregierung wird auf das letzte belgische Memorandum keine schriftliche Antwort mehr erteilen.  
Der „Intransig.“ führt aus, Frankreich müsse an der Ueberschuld Deutschlands am Kriege festhalten, um damit das Recht der Sanktionen zu haben.  
Die preussische Regierung hat das Rücktrittsgebet Hörsingens genehmigt.  
Das englische Oberhaus hat die Gewerkschaftsvorlage angenommen. Das Unterhaus wird die daran vorgenommenen Änderungen am Donnerstag prüfen.

### Die Lehren der deutschen Bilanz 1926

Das Statistische Reichsamt hat kürzlich in einer Veröffentlichung über die Zahlungsbilanz der drei Länder Deutschland, England und Vereinigte Staaten beherzigenswerte Fingerzeige gegeben, wozu die Dinge führen müssen, wenn die deutsche Zahlungsbilanz weiter die Entwicklung nimmt, die sie in den letzten Jahren aufzeigte.  
Die Bilanz des deutschen Warenhandels mit dem Ausland schloß im Jahr 1926 auf der Ausfuhrseite wie der Einfuhrseite ziemlich gleichmäßig mit rund zehn Milliarden Reichsmark ab. Die deutsche Handelsbilanz war also praktisch ausgeglichen. Das war aber nur ein besonderer Glücksfall, die Auswirkung des langwierigen englischen Kohlenstreiks von 1926. Während wir im Jahr 1925 aus einer Steinkohleneinfuhr von 143 und einer Ausfuhr von 276 Millionen Reichsmark einen Ausfuhr-Überschuß an Steinkohlen von 133 Millionen Mark erzielten, brachte uns das Jahr 1926 bei 60 Millionen Einfuhr und nicht weniger als 620 Millionen Ausfuhr den außerordentlichen Ausfuhr-Überschuß von 560 Millionen Mark. Da der Kohlenstreik nicht nur die englische Kohlenausfuhr lähmte, sondern auch anderen Industrien Großbritanniens erhebliche Schwierigkeiten schuf, so profitierte unser Außenhandel auch noch auf sonstigen Gebieten von dieser Lage.  
Natürlich war vorauszu sehen, daß der englische Streik nicht ewig dauern werde. Schon in den ersten fünf Monaten 1927 stand im Warenhandel der Einfuhr von 5,5 Milliarden eine Ausfuhr von nur 4 Milliarden Reichsmark gegenüber. Unser Ausfuhrüberschuß an Steinkohlen ging von 49 Mill. Mark im Dezember 1926 Schritt für Schritt auf 32 Millionen im Mai 1927 zurück.  
Da unsere Ausfuhr heute wesentlich kleiner ist als unsere Einfuhr, so reicht der Ausfuhrerlös nicht aus, um die Einfuhr zu bezahlen. Den Fehlbetrag, der bei unserer Rechnung verbleibt, müssen wir in anderer Weise decken. Für reiche Länder hält das nicht schwer. Amerika hat aus den Kapitalien, die es im Ausland unterbrachte, so enorme Zinseinnahmen, daß es sich allenfalls weit über seine Ausfuhr hinaus eine üppige Einfuhr gestatten könnte, ohne deshalb ärmer zu werden. Es würde den etwaigen Einfuhrüberschuß bequem aus seinen Zinsen bezahlen. Nicht ganz so günstig, aber immerhin noch sehr vorteilhaft ist England, das als Bankier, Zwischenhändler und Spediteur der Welt gewiß nicht mehr so konkurrenzlos, doch nach wie vor ein Zins- und Frachteinnehmer und Großhandelsgewinnler so gesehen, daß es sich in bestimmten Grenzen sehr wohl eine passive Handelsbilanz zu erlauben vermag. Ganz anders sieht es mit Deutschland. Wir haben nach der rückblickslosen Wegnahme des deutschen Privateigentums im Weltkrieg gegenwärtig nur ganz unwesentliche deutsche Kapitalanlagen im Ausland, so daß die Zinseinnahmen daraus praktisch gar nicht in Betracht kommen. Unser internationaler Großhandel und unser internationaler Frachtgeschäft bauen sich erst allmählich wieder auf, und ihre Gewinne sind zunächst nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Damit aber der Schwereitungen nicht genug! Wir haben ja nicht bloß den Einfuhrüberschuß unseres Außenhandels zu bezahlen, sondern daneben auch die Milliardenbeträge des Dawesplans und die Zins- und Tilgungsraten aller der Auslandsanleihen, die in den letzten Jahren nach Deutschland hereingeströmt sind. Wo kommt das Geld für all diese Zahlungszwecke her? In der Hauptsache erfüllen wir unsere Zahlungsverpflichtungen an das Ausland praktisch heute nur dadurch, daß wir immer neue Auslandskredite aufnehmen. Wir bezahlen die alten Schulden durch frischen Pump. Und die Wissenschaft hat auch einen wunderschönen Namen dafür: „Geborgt aktive Zahlungsbilanz“.  
Die Gefahren dieses Systems sind offenkundig. Vor allem treten sie bei den kurzfristigen Auslandskrediten hervor. Wenn uns das Ausland langfristige Anleihen für fest bestimmte produktive Zwecke gewährt, so haben wir an sich nichts dagegen; wir wissen, daß das Geld in unseren Betrieben zu unserem Vorteil arbeitet; rechtzeitig genug können wir uns auf die Rückzahlung einrichten. Ganz anders aber ist es bei den kurzfristigen Auslandsgeldern. Ihre Verwendung ist unkontrollierbar. Nur teilweise werden sie produktiv benutzt; in recht ansehnlichen Posten fließen sie jedoch, gerade in den letzten Monaten vor dem großen Effektentzug, dem Börsenspiel als Betriebskredit zu, und in ziemlich weitem Ausmaß dienen sie, auch heute noch, zur Bezahlung einer Einfuhr von mehr oder weniger entbehrlichen Verbrauchsgütern. Fast bedenklicher noch als der vielfach zweifelhafte volks-

## Die Tübinger Jubelfeier

### Der Fackelzug

Tübingen, 26. Juli. Den Abschluß des ersten Festtags des Universitätsjubiläums bildete der Fackelzug der Studentenenschaft. Dazu hatte die Feuerwerkskörperfabrik Wilh. Fischer AG. in Clebronn einige tausend Fackeln sowie ein großartiges Feuerwerk gestiftet. Der riesige Zug nahm in der Rautlerstraße Aufstellung. Unter Borantritt einer Musikkapelle zogen die Studenten, nach Verbindungen geordnet, um 9 Uhr am Universitätsgebäude, wo die Ehrengäste und die Professorenhaft Aufstellung genommen hatten, vorbei, zum Rathausplatz, der Redarhalde entlang und durch die Platanenallee zur Festwiese hinter dem Uhlensbad, wo nach gemeinsamem Gesang die Fackeln zusammengeworfen wurden. Tausende und abertausende Menschen erfreuten sich an dem wundervollen Schauspiel.

### Besichtigungen

Auch dem heutigen zweiten Festtag des Universitätsjubiläums war ein prachtvolles Wetter beschieden. Die Vormittagszüge brachten neue Menschenmassen, vor allem aus der Umgebung, nach Tübingen. Der Vormittag war ausgefüllt durch eine Reihe von Sonderveranstaltungen und Führungen, die teilweise nebeneinander herliefen, so daß sich die Festgäste mehr verteilten. Von 9 Uhr ab waren die verschiedenen Universitätsinstitute zur Besichtigung freigegeben. Die Besuche galten zunächst dem Studentenheim, der Universitätsbibliothek, dem historischen Institut, verschiedenen weiteren Instituten der naturwissenschaftlichen und der medizinischen Fakultät, der neuen Kinderklinik, der Augenklinik und dem Institut für ärztliche Mission.  
Um 9.30 Uhr fanden sich die Musikfreunde zu einem musikalischen Morgenkonzert im großen Saal des Universitätsmusikinstitutes zusammen. Die Leitung hatte Universitätsmusikdirektor Dr. Hasse. Besonderem Interesse begegneten die reissportlichen Veranstaltungen mit Musik im Universitätsinstitut unter Leitung des Universitäts-Stallmeisters, Major a. D. Ernst Friß.

### Frühschoppen auf Hohen-Tübingen

Am 11 Uhr trafen sich die Ehrengäste, die Dozenten und vor allem die Studenten zu einem allgemeinen Festfrühschoppen auf Schloß Hohen-Tübingen. In Scharen zogen die Gäste zum Schloß hinauf, wo sich ein herrlicher Blick auf die Berge der Alb bot. Auf dem Schloßhof hatten an aufgestellten Tischen die Studenten Platz genommen. In dem neben dem Hof gelegenen festlich hergerichteten Ritterfestsaal nahmen die Dozenten und die Ehrengäste Platz. Anwesend waren auch Staatspräsident Dr. Bazille und die Minister Bolz, Dr. Benerle und Dr. Dehlinger, ferner Reichsminister a. D. Dr. Bell, Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, Herzog Wilhelm von Urach, General der Inf. Reinhardt und Kirchenpräsident Dr. v. Merz. Von der Galerie aus sahen die Damen dem frohen Treiben zu. Unter dem schneidigen Kommando des 1. Alta-Vorsitzenden stud. Hipp nahm der Frühschoppen einen prachtvollen Verlauf. Mit besonderer Begeisterung wurde das Lied „Freiend mit viel schönen Reden“ gesungen. Bei der Strophe „Eberhard der mit dem Barte, Württembergs gekiebter Herr“, erhoben sich die Anwesenden spontan von ihren Plätzen. Professor Dr. Uhlia begrüßte die Gäste und die Studenten im Namen des Rektors. Im Namen der Studentenenschaft sprach der 2. Alta-Vorsitzende, stud. Magenau, der mit einem Hoch und dem Reiben eines Salamanders auf Tübingen und seine Bevölkerung schloß. Mit dem Trunk- und Kampfsied der Studenten, „Burtschen heraus“, war der Frühschoppen gegen 1 Uhr zu Ende.

Vom Reichspräsidenten von Hindenburg und Minister Dr. Stresemann sind Glückwünsche eingegangen. Staatsminister a. D. Dr. v. Köhler ist von der Universität Kofstod anlässlich des hiesigen Jubiläums zum Dr. jur. h. c. ernannt worden.

wirtschaftliche Effekt jener Auslandsgelder ist die Ungewißheit ihrer Rückzahlungstermine. Wie ein Damokles-Schwert schwebt über unserem Geldmarkt jederzeit die fatale Möglichkeit unerwarteter stärkeren Abflusses der Auslandskredite. Was wir heute in mühsamer Arbeit wirtschaftlich aufbauen, kann dadurch täglich aufs neue gestört werden.

Es ist nicht leicht, bei diesem Sachverhalt bestimmte Maßnahmen zu empfehlen. Das Eingreifen des Staats in die Wirtschaft würde keinen Nutzen stiften. Was der Staat tun kann, wäre, eine der Vernunft entsprechende Abänderung des Dawesplans zu verfechten, außerdem der unsichrige Abschluß von Handelsverträgen.

Im übrigen aber zur wirklichen Besserung unserer Handels- und Zahlungsbilanz und zur Festigung unserer Stellung in der Weltwirtschaft: mehr freiwillige Disziplin des einzelnen! Ein Kohlenstreik in England oder ein anderer Zwischenfall irgendwo dort draußen nützt uns nur vorübergehend; auf die Dauer hilft uns allein die von uns selbst bewiesene Tüchtigkeit und Befonnenheit. Mehr Sparsinn, um Auslandsgelder allmählich entbehrlich zu machen, mehr Zielbewußtsein in der Ausfuhr, aber auch mehr Selbstbewußtsein in der Einfuhr! Hier kann auch der Konsument etwas fürs Wohlergehen der Allgemeinheit tun. Unser Verbrauch ausländischer Luxuswaren und Genussmittel wächst gegenwärtig bedenklich an. Ausländische Weine, Früchte, Modewaren, Automobile überfluteten unseren Markt, um des fremden Namens willen vom Käufer bevorzugt, obwohl deutsches Erzeugnis genau so gut und wohlfeil zu haben ist. Deutsche Winzer, deutsche Gärtner, deutsche Fabrikanten leiden schwer unter solcher Gedankenlosigkeit, die dem deutschen Arbeiter das Brot, dem deutschen Geldmarkt nicht unbeträchtliche Zahlungsmittel entzieht und unsere Zukunft törichterweise mit Schulden belastet. Die Reichsregierung kann kaum etwas dagegen tun. Einfuhrzölle und Zoll-erhöhungen gegen entbehrliche Auslandsware würden ihre Antwort in Gegenmaßnahmen des Auslands finden, die den ohnehin schon engbegrenzten Exportmarkt unserer Produktion noch mehr einengen. Etwas anderes ist aber die Stellungnahme unserer Konsumenten, die niemand zum Verbrauch von Auslandswaren zwingen kann, wenn sie deutschem Erzeugnis — deutschen Weinen, deutschen Früchten, deutscher Mode, deutschen Kraftfahrzeugen — den Vorzug geben.

### Abwälzung der Schullasten in Württemberg

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:  
In letzter Zeit tauchen in der Presse und auf den Rathäusern wieder die bekannten und schon häufig widerlegten Klagen auf über angeblich ungerechte Behandlung der Gemeinden durch den Staat bei der Verteilung der Schullasten. Dabei können die Darstellungen teilweise sogar den Anschein erwecken, als hätte der Staat die ganzen Schullasten auf die Gemeinden abgewälzt. Es ist daher Anlaß gegeben, wieder einmal in dieser Beziehung die Wahrheit festzustellen:

Der Gesamtaufwand an Lehrerbezügen betrug nach dem Stand vom 1. April

1914 (Mark)	1926 (Reichsmark)	Steigerung um
25 078 200	42 180 200	68 v. S.
Hieron Anteil des Staats		
8 246 700	18 793 100	128 v. S.
Anteil der Gemeinden		
16 831 500	23 387 100	39 v. S.

Zu der angegebenen Staatsleistung mit 18 793 100 RM. kommt noch hinzu und am Gemeindeanteil von 23 387 100 Reichsmark geht noch ab ein Betrag von 2 000 000 RM., die der Staat anlässlich der Uenderung der Schullastenteilung seit 1925 für Beiträge an bedürftige Gemeinden zur Besoldung der Lehrkräfte ausgeworfen hat. Auch die Höhe der Ruhegehälter, Sterbenachgehälter und Pensionen ist erheblich gestiegen, nämlich auf die genannten Stichtage berechnet allein bei den Volksschulen von rund 2 000 000 Mk. auf rund 5 430 000 Reichsmark; diese Leistungen trägt der Staat allein.

Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bei den Angriffen auf die Regierung in dieser Sache die Steigerung der Lehrerbezüge seit 1924 völlig außer Acht gelassen wird. Davon ruht aber in vielen Gemeinden die Ausgabeerhöhung her, nicht von der Umwälzung der Schullasten auf die Gemeinden. Dieser Umstand ist bei einem Vergleich der früheren mit den jetzigen Gemeindeleistungen zuerst zu berücksichtigen. Denn mit der Schullastennormierung von 1925 hat diese Steigerung nichts zu tun.

### Das Urteil im Stuttgarter Kommunisten-Prozess

Stuttgart, 26. Juli. Nach 28 Verhandlungstagen ist gestern der Kommunistenprozess vor dem Reichsgericht zum Abschluß gelangt. Die Samstag- und die Montagverhandlungen waren noch ganz mit den Reden der Rechtsanwältinnen ausgefüllt.

Abends gegen 10 Uhr wurde das Urteil durch den Senatspräsidenten des Reichsgerichtes Niedner verkündet. Das Verfahren gegen die Angeklagten Lämmle, Ruoff, Frey, Hepperle und Kuhle wird eingestellt. Verurteilt werden: die Angeklagten Baithardt zu 8 Jahren Zuchthaus und 800 Mark Geldstrafe, Braune zu 2 Jahren 6 Monate Zuchthaus, worauf auf Grund des Urteils der 5. Strafkammer des Landgerichts vom 5. März die verhängten 10 Monate Gefängnis angerechnet werden und die Strafe in 204 Tage Zuchthaus und 250 Mark Geldstrafe zusammengefasst wird, Stegmaier zu 6 Jahren 6 Monate Zuchthaus und 650 Mark Geldstrafe, Groß zu 6 Jahren Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe, Stauch zu 3 Jahren Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, Göckeler zu 13 Jahren Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe und Daniel zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. Die Untersuchungshaft wird bei allen Angeklagten angerechnet, wobei Baithardt 1 Jahr, Braune und Stegmaier je

ts genommen  
beideres und  
tzet  
dekräft.  
der hand-  
VIM. Ob  
il, Porzellan  
es rein und  
st — nichts  
es kratzt  
missen.  
ten!  
ate  
niser.  
hofort einige  
263  
uchtböde.  
Bechtold  
D. S. Calw.  
n trächtiges  
Mutter-  
nnoberaner)  
stärkeres  
chwein  
268  
tt, Nagold.  
tätchen  
B. Sailer.  
Heute um  
1/8 Uhr  
Männerchor  
9 Uhr  
Gem. Chor



5 Monate Zuchthaus als verbüßt angerechnet werden. Bei fehlenden Beurteilungen werden außerdem die Geldstrafen als durch die Unterjuchungshaft als erfüllt betrachtet.

In seinem Schlusswort betonte Senatspräsident Niedner, daß das Gericht sich bewußt ist, daß die Strafanträge, die hier schon von der Reichsanwaltschaft gestellt sind und mit denen das Urteil im wesentlichen übereinstimmt, selbst in der gemäßigten Presse Aufsehen erregt haben.

Neuestes vom Tage

Der Austritt des Reichszanklers aus dem Reichsbanner

Berlin, 26. Juli. Wie zu erwarten war, erregt die Austrittserklärung des Reichszanklers Dr. Marx an das Reichsbanner Schwarz-rot-gold großes Aufsehen.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ begrüßen den Rücktritt Hörings, der mit seinen unbegründeten öffentlichen Angriffen gegen die österreichische Regierung und mit seiner Stimmungsmache gegen Desterreich der Anschließbewegung den schlechtesten Dienst erwiesen habe.

Der deutsche Gesandte im belgischen Außenministerium

Brüssel, 26. Juli. Der deutsche Gesandte v. Keller sprach heute vormittag im Ministerium des Äußern vor, um mitzuteilen, daß die deutsche Reichsregierung nicht die Absicht habe, auf die letzte Note der belgischen Regierung zu antworten.

Die Aussprache über den Aufbruch im österreichischen Nationalrat

Wien, 26. Juli. In der heutigen Sitzung des Nationalrats begann die Aussprache über den Wiener Aufbruch. Ein starkes Polizeiaufgebot war vor dem Parlamentsgebäude ausgezogen.

Vielleicht wäre die Hälfte der Opfer vermieden worden, wenn das Militär sogleich herangezogen worden wäre.

Die sozialistische Mehrheit des Wiener Gemeindevausschusses genehmigte die Aufstellung der Gemeindevache von 2000 Mann, die am 1. September auf 1000 Mann vermindert werden soll.

Der Kommandant der Gemeindevache, Major a. D. Bernasch, hat auf seine Stelle verzichtet, weil seine Mannschaften ihm verschiedentlich den Gehorsam verweigerten.

Die Wiener Staatsanwaltschaft hat die Anklage gegen den Abg. Piek wegen Anstiftung und Beihilfe zum Landesverrat zurückgezogen, worauf Piek freigelassen wurde.

England und das Anschlußverbot

London, 26. Juli. Die österreichische Regierung hatte beabsichtigt, im Zusammenhang mit dem Wiener Aufbruch in London wegen einer Anleihe anzufordern, um der Arbeitslosigkeit in Desterreich zu begegnen.

Entschieden wendet sich das Blatt gegen den tschechischen Plan (Benesch) einer Art von Donauzollverein, der nur auf den Ausschluß und die handelspolitische Schädigung Englands angelegt sei.

Württemberg

Stuttgart, 26. Juli.

Neue Straßennamen. Nach einem Beschluß des Gemeinderats gibt es in der Werkbundiedlung einen Bruckmann-Weg, einen Pankok-Weg und einen Hölzel-Weg.

Eisenbahnunfall. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am 25. Juli ist nach 22 Uhr der Güterzug 8286 in Ebersbach bei der Einfahrt mit Lokomotive und Gepäckwagen entgleist.

Chlingen, 26. Juli. Die Hand abgefaßt. Ein in einem hiesigen Sägewerk beschäftigter Schreiner kam der Kreisäge zu nahe, wobei ihm die linke Hand am Handgelenk abgefaßt wurde.

Aus dem Lande

Haubersbronn, 26. Juli. Mit dem Motorrad verunglückt. Ein 25 Jahre alter Motorradfahrer aus Münsinger geriet an einer Kurve, deren Gefährlichkeit er wahrscheinlich unterschätzte.

Vom Reibberg, 26. Juli. Reiche Ernte. Die Fruchtfelder stehen prächtig. Schlagregen und Hagel sind schonend vorbeigegangen. Gerste und Roggen beginnt zu gelben.

Weinsberg, 26. Juli. Lebensmüde. In einem Anfall, der sich schon öfters wiederholte, wollte sich ein Mädchen am Samstag abend anscheinend unter den 6-Uhr-Zug werfen.

Rieberg a. M., 26. Juli. Selbstmord. Der 28jährige Eugen Flamm, der erst vor kurzem wegen Brandstiftung in Mittelstadt eine Gefängnisstrafe verbüßt und in Ferdlingen als Korbmacher tätig war, hat in einer Scheune durch Erhängen sein Leben ein Ende gemacht.

Balingen, 26. Juli. Umgeworfener Autoomnibus. Am Sonntag abend etwa 9 Uhr kam ein Tübinger Autoomnibus bei einer scharfen Kurve beim Kapfensteig ins Schleudern und wurde umgelegt.

Niederstetten a. M., 26. Juli. Auffallende Erscheinung. Die Zahl der Blinddarmentzündungen mehren sich in unserer Gegend in erschreckendem Maße.

Faurndau, 26. Juli. Entdeckter Brandstifter. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Brandstifter in der Person des 24jährigen Bauernsohns Christian Hofmann vom Brandplatz weg, wo er sich zur Feuerwehr gemeldet hatte, zu verhaften.

Biberach, 26. Juli. Einführung einer Autolinie. Die Autolinie Biberach-Buchau ist am letzten Samstag offiziell eröffnet worden.

Schwenningen, 26. Juli. Von einem Motorrad überfahren. Auf dem Heimweg von Biberach nach Laubach geriet der Landwirt Ströbele unter ein Motorrad und wurde schwer verletzt.

Im nahen Oberstetten brannte die große Scheuer des Gutsbesizers Benedikt Kienle bis auf die Grundmauern nieder. Brandstiftung wird vermutet; ein Verdächtiger von Oberstetten wurde verhaftet.

Tom Bodensee, 26. Juli. Bergung von Leichen. Die Leichen des Lindauer Bootsunfalls sind nun geborgen. Am Sonntag wurde die verheiratete Opernsängerin Wilhelmine Brana geb. Folkner aus Prestau im See treibend aufgefunden und in der Nähe des Siebelbachs geborgen.

Schlatt (Hohenz.), 26. Juli. Brandstifter. Der Urheber der beiden letzten Brände wurde in der Person des 27jährigen Konrad Sch. von hier verhaftet.

Von der bayerischen Grenze, 26. Juli. Eltern sehen ihr Kind aus. Die Eltern, die, wie berichtet, auf dem Weg von Kaufbeuren nach Oberbeuren ihr zweijähriges Kind ausgefaßt haben, konnten nunmehr festgenommen werden.

Aus Stadt und Land

Magold, 27. Juli 1927.

Nie hatte ich Kummer. — Nur eine Stunde mit Lejen zugebracht, verschuchte ihn. Montesquieu.

Vom Rathaus.

Gemeinderatsitzung vom 20. Juli 1927.

Anwesend: Vorsitzender und 13 Gemeinderäte. Abwesend: Die Gemeinderäte G. Harr, Weibrecht und Schraeber.

Mitteilungen. Im Einlaß befinden sich Genehmigungs-erlasse der Min.-Abtlg. für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung zwecks Schuldaufnahme zur Wiederausleihung an Baufähige bei der Landesversicherungsanstalt.

Bau- und Straßensachen. Zum Anschluß der Wilh. Schuler'schen- und Kleininderschulneubauten an die Wasserleitung wird der Wasserleitungsstrang in der Hofstraße um 50 Meter mit einem Kostenaufwand von ca. 700 RM verlängert.

Sonstiges. Gegen die Wirtschaftskonzessionsgesuche des Philipp Dürr, Gastwirts z. „Röhlerer“ und des Christian Leib, Gastwirts z. „Traube“ wird nichts eingewendet.

Die neue Krankenkassenversicherungs-Pflichtgrenze. Angestellte mit einem Monatseinkommen von 225—300 M waren bisher nicht verpflichtet, einer Krankenkasse anzugehören.

Die neue Krankenkassenversicherungs-Pflichtgrenze. Angestellte mit einem Monatseinkommen von 225—300 M waren bisher nicht verpflichtet, einer Krankenkasse anzugehören.

Die neue Krankenkassenversicherungs-Pflichtgrenze. Angestellte mit einem Monatseinkommen von 225—300 M waren bisher nicht verpflichtet, einer Krankenkasse anzugehören.

schläge... Angef... vom A... oder B... vorher... Dritter... abzuf... Ge... wohner... schnell... der häu... zu den... ihren B... räten z... von... stämpf... Nu na... erschlo... günstig... die Sc... retten... gehalten... ergoffe... Rettun... die be... Zuscha... möhnen... Kritik... und de... W... technis... Lärm... und al... Gemein... jüngste... gut ge... wieder... Feuer... meinch... mente... übermi... Der... D... verleh... Gemein... lieferte... Gemein... Aiten... Hatten... Wildb... hander... Gasth... Fremi... ufio... (878)... Auslä... von 3... und 4... trug 1... ten un... entfiel... Auslä... den 3... Kurg... eigentl... Fremd... vom S... ämter... Leutk... Kurg... württ... Kund... einen... gefom... Nachn... die be... lung... in der... Ein G... den S... geführ... vorrag... dem... wert... Gauv... B... nanz... ordn... fungs... u n d... hinga... groß... tigste... wirkte... chend... und... ihrer... trieb... hatte... gleich... Steu... Betr... laß... Fin... 1927... form... fady... Sten... post... mar... brief... Fern... denn... würd... gelei... londs...







200 Mill. Lire als Garantiefumme für Exportgeschäfte bewilligt. Diese staatliche Garantie soll für solche Exportgeschäfte eintreten, die für den italienischen Außenhandel besondere Bedeutung haben und mit einem politischen Risiko verbunden sind, für das die eigentlichen Versicherungsgesellschaften nicht aufkommen.

Stuttgarter Börse, 26. Juli. Die Börse verkehrte heute in äußerst ruhiger Haltung bei kleinstem Geschäft. Die Kurse waren gut gehalten und ohne wesentliche Veränderungen. Der Rentenmarkt blieb auch heute wieder verkehrlos.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 26. Juli. Dem Markt waren zugeführt: 26 Ochsen, 30 Bullen, 230 Jungbullen, 230 Jungrinder, 82 Kühe, 947 Kälber, 1530 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 10 Jungbullen, 10 Jungrinder, 60 Kälber und 100

Schweine. Verkauf des Marktes: bei Großvieh mäßig befest, bei Kälbern langsam.

Table with market prices for various goods including Ochsen, Bullen, Jungrinder, Kühe, and Schweine, listing prices for different quantities and types.

Vom Stromberg, 26. Juli. Gute Himbeerernte. So gut wie heuer ist die Himbeerernte schon lange nicht mehr ausgefallen. Die häufigen Regenfälle, dazwischen sonnige Tage und Stunden mögen die Ursache davon sein. Und die Anwohner der Waldgebiete sind eifrig bemüht, die köstliche Frucht zu pflücken.

Das Wetter

Die Wetterlage wird zurzeit noch von einem Hochdruck über Mitteleuropa beherrscht. Für Donnerstag und Freitag ist, wenn auch zeitweise bedecktes, so doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

# Saison-Ausverkäufe in Horb a. N.

Von Donnerstag, den 28. Juli bis einschl. Montag, den 8. August

gewähren wir auf nicht bereits reduzierte

Sommerkleiderstoffe und Konfektion **20%** auf alle übrigen Artikel **10% Rabatt**

Wir bieten damit unseren Kunden ganz außergewöhnliche Vorteile, denn in der Tat sind für Herbst höhere Preise in Baumwoll-, Woll- und Leinenwaren zu erwarten.

Die führenden Geschäfte des Bezirks Horb:

**Oskar Hipp,**  
beim Rathaus

**Jakob Wolfsheimer,**  
Firma Carl Augsburger

**C. N. Steim**  
Marktplatz

**Gasthof z. Löwen**  
Heute Mittwoch  
  
**Metzelsuppe**  
mit neuem Sauerkraut  
**Kristall-Zucker**  
besten  
**Weinessig**  
bei **Hermann Knodel.**

Vom 22.-30. Juli  
**10% Rabatt**  
auf  
**Sommerstrümpfe**  
in Wacco und Seideflos  
farb. Socken  
Kindersöckle  
Schlupfhosen  
Einfaßhemden  
Krawatten  
bei  
**J. Dengler**  
Stricker, Ebhausen.

**Die Festschrift der Universität Tübingen**  
ist zum Subskriptionspreis von M. 7.- für ein in Leinen gebundenes Exemplar vorrätig bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

**Salzlöffel**  
Bein  
  
Stück Mk. —.25  
120 **Berg & Schmid**

Nagold, den 26. Juli 1927.  
**Danksagung.**  
Für die meiner lieben unvergesslichen Frau  
**Mina Reichert**  
geb. Schmalzriedt  
in ihrer Lebenszeit und beim Heimgang erwiesene Teilnahme spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.  
In tiefer Trauer:  
Der Gatte:  
**Wilhelm Reichert.**

Die Geburt eines gesunden **Mädchens**  
freuen sich anzeigen zu dürfen  
NAGOLD, 26. Juli 1927  
**A. Beutelspacher u. Frau.**

Nagold.  
**2 Scheunenbarne**  
hat zu vermieten  
**Friedrich Moser sen.**  
**Spanier**  
zur Mostbereitung  
empfiehlt  
**C. Schuon, Weinhandlg.**

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig  
Soeben erscheint  
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:  
**MEYERS LEXIKON**  
12 Halblederbände  
Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen Bd. I, II, IV u. V kosten je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.  
Sie beziehen das Werk durch Buchhdlg. Zaiser, Nagold und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

**Wer**  
eine Stelle sucht, etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht inseriert am erfolgreichsten und billigsten im **„Gesellschafter“.**

Täglich frisch empfiehlt:  
**Bohnen, Gurken und Spinat.**  
K. Broghammer Gärtner  
270 Calverstraße.

Ziehung garant. unwiderruflich 4. u. 5. Aug. 1927.  
**4. Freiburger Münster-Geld-Lotterie**  
4467 Gewinne und 1 Prämie insges. Mk.  
**80000** Höchst- und Hauptgew.  
**50000**  
**40000**  
**10000**  
Lospreis 3 M., Porto und Liste 30 Pfg.  
**Eberhard Felzer**  
Stuttgart, Friedrichstraße 56, Postcheckk. Stuttg. 8413, sow. die Staatl. Lot.-Einn. und bekannt. Verkaufstell.

**Auch zarte Hände können Schuhe pflegen**  
Der fabelhafte **PILO-DOSEN-ÖFFNER** ermöglicht spielendleichtes Öffnen der Dose; die unerreichte Qualität der Pilo-Paste gibt mühelos den spiegelblanken Pilo-Lack-Glanz. Zarte Hände pflegen die Schuhe deshalb nur mit  
**Pilo**  
mit dem einzigartigen **Dosen-Öffner**

**Wenn Sie bei Ihrem Haarbestand**  
einen Rückgang oder Stillstand im Wachstum bemerken, verwenden Sie zur Verhütung bei fettigem Haar:  
Brenneshaarinktur kl. Fl. Mk. 1.50, mittl. Fl. Mk. 3.-, gr. Fl. Mk. 5.-  
Bei trockenem Haar:  
Brenneshaaröl kl. Fl. Mk. 2.-, mittl. Fl. Mk. 3.80, gr. Fl. Mk. 7.- mit Schuppen- und Haarpomade  
Mansol 30 gr Mk. 1.50, 60 gr Mk. 3.-  
Bei stark schuppigem, brüchigem Haar: **Kampferschuppenwasser Nr. 7**, mit oder ohne Fett, kl. Fl. Mk. 6.-, mittl. Fl. Mk. 8.-, Porto u. Packung extra.  
Behandlungsschrift über Haarbehandlung kostenlos. (3-jährige Gültigkeit.)  
**Georg Schneider & Sohn, I. württemberg. Haarbehandlungsinstitut, Stuttgart,**  
Gymnasiumstraße 21a, I. Stock. Fernruf 23512.  
Mikroskopische Haarprüfung. Beratung, Bedienung und Verkauf von 9 bis 12 und 3 bis 6, Samstags von 9 bis 6 Uhr, Sonntags geschlossen.  
Unsere Haarpflegemittel sind in Nagold zu haben bei Herrn Erwin Helbling, Friseurgeschäft.

Hier bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, 216**  
**Violine**  
verkauft preiswert. Wer? jagt die Geschäftst. d. Bl.